

# Zahnmedizin dient den Menschen

## 49. Bayerischer Zahnärztetag: Rückbesinnung auf das christliche Menschenbild

*Moderne Medizin betrachtet immer nur einen Ausschnitt menschlichen Lebens und Leidens, ohne eine umfassende Typografie des Menschen selbst vermessen zu können. Auch die Biologie stellt nur Teilaspekte menschlichen Lebens dar. Der Frage, was Mensch sein und Mensch werden wirklich bedeutet, ging der Bayreuther Wissenschaftler und Arzt Prof. Dr. med. Dr. phil. Eckhard Nagel in seinem Festvortrag zum Auftakt des 49. Bayerischen Zahnärztetages nach. Dabei forderte Nagel, der auch Mitglied des Deutschen Ethikrates ist, eine Rückbesinnung auf das christliche Menschenbild und legte ein Bekenntnis zum christlichen Handeln ab.*

In seinem Festvortrag unter der Überschrift „Mensch sein – Mensch werden“ setzte sich Prof. Dr. med. Dr. phil. Eckhard Nagel mit dem Einfluss der Medizin auf die Grundlagen menschlicher Existenz auseinander. Der geschäftsführende Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bayreuth forderte von Ärzten und Zahnärzten eine „Hinwendung zum Patienten als Mitmenschen, nicht als Vertragspartner“. Medizin müsse wieder stärker als Mittel gesehen werden, dem Menschen zu dienen und damit dem Leben Sinn zu geben. „Helfen und Heilen ist ein zutiefst christliches Moment und bedeutet mehr als die Linderung eines speziellen Leidens.“ Freie Arztwahl und Therapiefreiheit sind dafür die Voraussetzung.

### **Für Verantwortung und Vertrauen**

Dabei müssen Ärzte erkennen, dass Heilen auch zu tun hat mit der Überwindung des Widerspruchs zwischen Freiheit und Begrenztheit – nicht nur im ökonomischen Sinne. Hier gebe die christliche Lehre, die Jesu Leidenschaft als Zeichen seiner Stärke darstellt, einen wichtigen Hinweis zum Verständnis. Dazu gehöre auch die Erkenntnis, „das Leben als Geburt zum Tod und den Tod als Geburt zum Leben“ zu verstehen.

Zum Auftakt des mit 400 Teilnehmern gut besuchten Festaktes anlässlich des diesjährigen Zahnärztetages appellierte Kammerpräsident Michael Schwarz an die Freien Berufe, gerade in Zeiten der Krise an einem Strang zu ziehen und die Politik



Bayerns Sozialministerin Christa Stewens kündigte an, den Gesundheitsfonds im ersten Halbjahr 2009 auf den Prüfstand zu stellen.

Fotos: BLZK

dabei zu unterstützen, richtige Antworten auf neue Herausforderungen zu finden. Das Gesellschaftsbild von Ärzten, Anwälten, Ingenieuren und Künstlern sei geprägt von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Gegen die Unkultur der Verantwortungslosigkeit setzen Freie Berufe auf Vertrauen. „Auf dem Markt der Freiberuflichkeit“, so Schwarz, „gibt es keine Vertrauenskrise, ganz im Gegensatz zum Finanzmarkt.“ Vor diesem Hintergrund könne die Politik von den Freien Berufen lernen.

### **Bayerische Politik stellt sich neu auf**

Einen Blick hinter die Kulissen der aktuellen Koalitionsverhandlungen zwischen CSU und FDP warf Bayerns Sozialministerin Christa Stewens (CSU) und hob dabei gleich mehrfach die aktive Rolle des neu in den Landtag gewählten Zahnarztes Dr. Wolfgang Heubisch (FDP) hervor. Neben einem Bekenntnis zur privaten Krankenversicherung seien sich die künftigen Koalitionspartner darin einig, den Gesundheitsfonds, der zum 1. Januar 2009 in der gesetzlichen Krankenversicherung eingeführt wird, bereits im ersten Halbjahr auf den Prüfstand zu stellen. Wenn sich die Annahmen, die für die Einrichtung des Fonds zugrunde gelegt wurden, als falsch erweisen sollten, müsse es zu Korrekturen kommen. Eine Besonderheit sieht die Ministerin im



Prof. Dr. med. Dr. phil. Eckhard Nagel hielt den Festvortrag „Mensch sein – Mensch werden. Der Einfluss der Medizin auf die Grundlagen unserer Existenz“.

jetzt erarbeiteten Koalitionsvertrag insoweit, als „erstmal auch der Bereich der Zahnheilkunde in einem Koalitionsvertrag auf Länderebene angesprochen wird“.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp wünschte sich in seinem Statement, dass von Bayern künftig kräftige liberale Impulse in der Gesundheitspolitik ausgehen werden: „Das ist angesichts zunehmender Tendenzen zur Verstaatlichung unseres auf Selbstbestimmung und Freiberuflichkeit basierenden Gesundheitssystems dringend nötig.“ Weitkamp widmete sich dann – wie bereits im vergangenen Jahr – dem Thema der privat Zahnärztlichen Honorierung und der Gebührenordnung für Zahnärzte. Ähnlich wie zuvor Stewens äußerte Weitkamp Kritik an der

geplanten Öffnungsklausel zugunsten der privaten Krankenversicherung.

#### **Zahnärztetag-Jubiläum im nächsten Jahr**

Die Zukunft der Zahnarztpraxis und der vertragszahnärztlichen Versorgung standen im Mittelpunkt des 11. Deutschen Zahnärzte Unternehmertages unter dem Motto „Zahnärzte zwischen Medizin und Markt“, den die BLZK gemeinsam mit ihrem Kongresspartner Oemus Media veranstaltete (siehe dazu auch den Bericht auf Seite 14). In einer Diskussionsrunde mit dem Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses Dr. Rainer Hess forderte Kammerpräsident Michael Schwarz eine „Revitalisierung der Selbstverwaltung“ als weiterhin prägendes Element einer solidarischen Krankenversicherung. Dazu zähle auch eine Rückkehr zur regionalen Verantwortung der Leistungsträger und Krankenkassen. Der Bayerische Zahnärztetag 2008 stand unter der Überschrift „Risikomanagement: Behandlung planen – Qualität sichern“. Kooperationspartner für das wissenschaftliche Programm waren die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie sowie die Schweizerische Gesellschaft für Rekonstruktive Zahnmedizin. Der zeitgleich veranstaltete Kongress für Zahnärztliches Personal hatte „Professionelles Praxismanagement als Erfolgskonzept“ zum Thema. Im kommenden Jahr findet der 50. Bayerische Zahnärztetag in Verbindung mit dem Deutschen Zahnärztetag vom 4. bis zum 7. November 2009 in München statt.

Rechtsanwalt Peter Knüpper  
Hauptgeschäftsführer der BLZK

#### Förderpreis der BLZK 2008 verliehen

Im Rahmen des Festaktes überreichte Michael Schwarz, Präsident der BLZK, den Förderpreis der BLZK an Michael Stöhrer, der den Preis stellvertretend für eine Autorengruppe der Klinik und Poliklinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Klinikum Rechts der Isar, TU München, entgegen nahm. Zu der Arbeitsgruppe gehören außer Stöhrer Oberarzt PD Dr. med. Dr. dent. Andreas Kolk und Univ.-Prof. Dr. med. dent. Herbert Deppe. Sie erhielten die Auszeichnung für die Arbeit mit dem Titel „Neue histomorphometrische, histologische und mikroradiographische Aspekte innovativer Knochenwachstumsverfahren: Nukleinsäuretransfer versus rekombinantes Protein BMP-2 aus Titan-Implantatoberflächen“. Die Arbeit wird in einer der nächsten Ausgaben des BZB in der Rubrik „Wissenschaft und Fortbildung“ vorgestellt.



BLZK-Präsident Michael Schwarz (li.) mit Preisträger Michael Stöhrer